



Rudi Reitinger  
 Apto. Postal 162  
 San Salvador  
 El Salvador

El Salvador

Segundo Montes, 29. 11. 2009  
 Erster Advent

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir sind wieder einmal im letzten Monat im Jahr angekommen, das neue Jahr 2010 steht vor der Tür.

Das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel möchte ich als Anlass nehmen, um mich bei Euch zu melden. Mein kurzer Rundbrief zum Adventsbeginn hat ja bereits Tradition: es ist nun mein siebzehnter Weihnachtsrundbrief, was bedeutet dass ich in diesem Jahr mein siebzehntes



Weihnachtsfest mit den Menschen aus der Gemeinde Segundo Montes feiern werde. Nimmt man die Jahre, die ich ab 1984 im Flüchtlingslager in Honduras gearbeitet habe noch dazu so sind es insgesamt 25 Jahre, seit ich hier in Mittelamerika tätig bin. In diesem Jahr konnte ich zudem im August noch ein weiteres Jubiläum feiern: meinen 60. Geburtstag.

Die Monate November und Dezember sind bei uns immer mit vielen Gedenktagen ausgefüllt. Meist sind es Jahrestage, die an schreckliche Geschehen erinnern, die in der Vorweihnachtszeit stattgefunden haben, wie beispielsweise das Massaker von El Mozote im Dezember 1981, bei dem über 1000 Menschen, Frauen, Kinder und alte Leute von den Militärs getötet wurden. Und gleich darauf begannen ja die großen Flüchtlingsströme nach Honduras. Keiner der Flüchtlinge dachte, dass es fast 10 Jahre bis zur Rückkehr in die Heimat dauern würde. Im Monat November gibt es ein weiteres wichtiges Datum: der 18. November 1989, an welchem die Rückkehr der ersten Flüchtlinge aus dem honduranischen Exil erfolgte. Dieser Tag der Heimkehr war für alle anderen

ein Zeichen der Hoffnung, ein Symbol für den ungebrochenen Optimismus der Menschen, mitten im Kriegsgeschehen eine neue Stadt namens Segundo Montes zu gründen. Und sie war mit sehr vielen Erwartungen verbunden.

Leider haben sich etliche dieser Erwartungen im Laufe der Jahre zerschlagen. Vor allem die straffe Durchsetzung des neoliberalen Wirtschaftsmodells in den vergangenen zwei Jahrzehnten, die von den

rechten ARENA-Regierungen forciert wurde öffnete die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter. Wer schon Geld hatte, konnte noch schneller reicher werden. Doch so konnte es nicht weiter gehen. Und Ende des vergangenen Jahres kam es dann ja zum großen Börsen- und Bankencrash verbunden mit einer mit weltweiten Finanzkrise. Die Verlierer standen bereits von vornherein fest. Es sind diejenigen, die in diesem Wirtschaftsmodell keinen Platz haben, die Armen. Aber genau sie sind es, welche die Hauptlast dieser Art Wirtschaftspolitik tragen und nun die negativen Konsequenzen der Wirtschaftskrise ausbaden müssen. Sie müssen unter Steuererhöhungen leiden, sie müssen für die ständig steigenden Gebühren bei Telefon und Strom aufkommen und auf ihren Rücken werden steigende Transport- und Treibstoffkosten abgewälzt; sie sind die Verlierer.

Die neue Regierung, die seit Juli im Amt ist und welche dem brasilianischen Wirtschaftsmodell nacheifert hatte den Armen zwar mehr Hilfe zugesagt. Doch von den vorhergehenden Regierungen hat sie einen kostspieligen und korrupten bürokratischen Apparat geerbt, sah sich



einen großen Schuldenberg und einem leeren Staatssäckel gegenüber, sieht sich sinkenden Steuereinnahmen konfrontiert und einer zahlenmäßig überlegenen Opposition im Parlament, die Gesetze und Umverteilungen zugunsten der Armen nicht ohne weiteres zulässt. Die Lage scheint hoffnungslos und die Armen sind wieder mehr oder weniger auf sich selbst gestellt. Diesen Teufelskreis der Armut allein und ohne Hilfe zu durchbrechen übersteigt jedoch die Kräfte der armen Bevölkerung, vor allem hier auf dem Lande.

In all dieser Ausweglosigkeit war bisher eure solidarische Hilfe für die Menschen in El Salvador stets ein großer Hoffnungsschimmer und ein ganz konkretes Zeichen von Verbundenheit mit der so genannten Dritten Welt. Ich möchte dabei an all die Projekte erinnern, die von euch im Laufe der Zeit finanziert wurden. Mit eurer Hilfe wurden neue Arbeitsplätze für Frauen, junge Familienväter und arbeitslose Jugendliche geschaffen, im produktiven sowie im Dienstleistungssektor. eure Unterstützung der verschiedenen Aktivitäten im Erziehungsbereich, angefangen von den Bibliotheken mit ihrem Lektüreangebot, der Bau von Klassenräumen und Schulen, der tägliche Schultransport bis hin zu den Stipendien für Hauptschüler, Abiturienten und Universitätsstudium zeigen, wie wichtig auch euch eine gute Ausbildung der jungen Menschen ist. Säuglinge und Kleinkinder haben mit dem Mutter-Kind-Programm bessere Chancen zum Überleben. Kranke Menschen können im Rehabilitationszentrum behandelt werden. Dank eurer Hilfe kann ich in Notsituationen kranke Menschen zum Arzt schicken, kann in Krisensituationen mit etwas Geld helfen. Die von euch finanzierte Altenspeisung gibt alten Menschen ihre Würde wieder, das Altenzentrum und die Arbeit ihrer Betreuerin haben in der ganzen Region Vorbildfunktion. Das im Bau befindliche Ausbildungszentrum wird in naher Zukunft Jugendlichen neue berufliche Perspektiven erschließen. Nicht zuletzt ist unser Jugendzentrum mit seinem vielfältigen Angebot ein Zeichen für alle Jugendlichen im nördlichen Morazán; ein Zeichen der Solidarität und dafür, dass es Menschen wie euch gibt, die sich um ihr Wohlergehen Sorge machen und sich bemühen, ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Für die bisher geleistete solidarische Unterstützung möchte ich mich bei euch recht herzlich bedanken. Ich weiß, wie schwierig es für euch, eure Gruppen und Initiativen, eure Kirchengemeinden bzw. für jeden Einzelnen ist, ein Projekt zu unterstützen, manchmal über Jahre hinweg, vor allem dann, wenn es sich um

Projekte im sozialen Bereich handelt. Trotzdem möchte ich euch erneut bitten, mit den Menschen hier zu teilen und sie weiterhin zu unterstützen. Da die großen ausländischen Hilfswerke in der Region kaum noch anzutreffen sind, ist eure Hilfe um so wichtiger. eure Spenden und Gelder gehen direkt in das von euch geförderte Projekt, ohne irgendwelche Abzüge.

Für Interessierte gebe ich die Spendenkontonummer an: (bitte unbedingt immer Projekt Stichwort und Segundo Montes angeben, eine Spendenbescheinigung wird zugeschickt)

Flüchtlingshilfe Mittelamerika e.V. Wesel  
Konto Nr. 8 204 300  
BLZ 370 205 00  
Bank für Sozialwirtschaft, Essen

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle wieder bei den diesjährigen „Freiwilligen“, die eine längere Zeit, manchmal sogar ein ganzes Jahr unentgeltlich in den verschiedenen Projekten mitgearbeitet haben: Anne aus Konstanz, Jakob aus Waltershofen, Nora aus Köln und Luise aus Vogtsburg. Alle nahmen viele Mühen, Strapazen und Unkosten auf sich, nahmen Krankheiten und Beschwerden in Kauf und waren doch immer zuverlässig bei ihrer Arbeit. Des öfteren war es sicherlich sehr schwer für sie, sie hatten Heimweh und mussten sich total umstellen. Danke, dass sie trotzdem durchgehalten haben und so ihre Solidarität mit den Menschen vor Ort bewiesen haben. Mein Dank gilt weiterhin allen diesjährigen BesucherInnen: Philipp Riedlinger und Marie Kratzig aus Konstanz, Erika Kammer und Renee Zentiks aus Berlin, Jutta Ulmer aus Frankfurt, Bruno Janssen und seine Freunde Petra und Jörg aus Kleve, sowie Adelheid Fütterer und ihre Tochter Caroline Fütterer aus Waltershofen. Es waren in diesem Jahr einige mehr da als sonst, was mich sehr freute.

Noch einmal Dankeschön für eure bisherige solidarische Unterstützung, sei es den Menschen hier vor Ort oder mir persönlich gegenüber. Ich hoffe, dass auch im neuen Jahr der Kontakt bestehen bleibt. Vielleicht entschließt sich der/die eine oder andere im kommenden Jahr hier als Besucher oder als Voluntaria/o mitzuarbeiten.

Zum Schluss möchte ich euch, wie jedes Jahr, eine möglichst stressfreie Advents- und Vorweihnachtszeit wünschen, eine Weihnacht zum Luftholen und Nachdenken und für das kommende Jahr 2010 Frieden in Europa und zu Hause in Deutschland.

Wir hier, wünschen uns einen Frieden, hin zu sozialer Gerechtigkeit und Freiheit.

Herzliche Grüße Rudi

